



MUSIK

Fachdidaktik Musik

Titel/Thema

Basisqualifikation Musik + Inklusion:

Orff-Instrumente kennenlernen,
Bodypercussion und Boomwhackers –
Ausgewählte Aspekte zu einem inklusiven
Musikunterricht

Verfasser(innen)

Prof. Dr. Julia Lutz

Erstellungsdatum

September 2018



Orff-Instrumente kennenlernen, Bodypercussion und Boomwhackers

Ausgewählte Aspekte zu einem inklusiven Musikunterricht

Die folgenden Aspekte wurden in der Lehrveranstaltung „Basisqualifikation Musik + Inklusion“ in Verbindung mit Unterrichtsbeispielen zu den jeweiligen Themenbereichen im Rahmen der entsprechenden Seminareinheit (vgl. Programm der Lehrveranstaltung) erarbeitet bzw. thematisiert. Es handelt sich um eine Auswahl an Anregungen bzw. Hinweisen für eine inklusive musikalische Praxis, die auf unterschiedliche Beispiele angewendet bzw. übertragen, ergänzt und weiterentwickelt werden können.

Kennenlernen von Orff-Instrumenten

Kurz-Information:

Als Orff-Instrumentarium bezeichnet man üblicherweise folgende Instrumentengruppen und Instrumente (vgl. auch GRÜNER 2011, S. 9):

- Stabspiele: Xylophone, Metallophone, Glockenspiele, einzelne Klangstäbe
- Kleines Schlagwerk: diverse Rhythmusinstrumente wie Klanghölzer, Holzblocktrommel, Triangel, Becken, Rasseln, Schellen
- Fellinstrumente: Rahmentrommel, Schellentrommel, Große Trommel / Pauke, Bongos
- „Erweiterte Orff-Instrumente“: Instrumente aus anderen Kulturkreisen, mit denen sich das Orff-Instrumentarium „sinn- und klangvoll“ (ebd.) ergänzen lässt

Beim Kennenlernen der Instrumente probieren die Schülerinnen und Schüler verschiedene Spielweisen und damit verbundene klangliche Möglichkeiten aus, beschreiben die Klänge und merken sich die Instrumentenbezeichnungen.

Ansprechen mehrerer Sinne durch

- Fühlen und Beschreiben von Instrumenten, die mit einem Tuch abgedeckt sind
- Ausprobieren verschiedener Spielweisen und Beschreibung der entstehenden Klänge
- pantomimisches Darstellen des Spiels auf einem Instrument

Wichtig: Regeln zum Umgang mit den Instrumenten

- Die Regeln betreffen das Bereitstellen und das Aufräumen ebenso wie das Spiel auf den Instrumenten, z. B. Start- und Stopp-Zeichen.
- Die Regeln werden festgelegt, geübt und sollten dann konsequent eingehalten werden.

Arbeit mit Rhythmusbausteinen (kurze rhythmische Muster, die wiederholt und kombiniert werden – z. B. alle denkbaren Kombinationen von Achteln, Vierteln und halben Noten im Zweiviertel- oder Viervierteltakt)

- Viele Möglichkeiten der Variation und Differenzierung
- Das Verbinden der Rhythmen mit Sprache kann das korrekte Ausführen der Rhythmen unterstützen. Beispiel: Unterlegen der Rhythmusbausteine mit Tiernamen und Visualisierung auf Bild- und Wortkarten (z. B. zwei Viertel: „Ti-ger“; vier Achtel: „Klap-per-schlan-ge“)
- Bildkarten von Tieren verwenden, um die Tiernamen zu den verschiedenen Rhythmen zu visualisieren

Bodypercussion

Kurz-Information:

Alle mit dem Körper erzeugten Klänge (mit Ausnahme von Stimm- und Mundklängen bzw. -geräuschen) werden hier als Bodypercussion verstanden.

Grundformen: Klatschen, Patschen, Stampfen, Schnipsen

- Rhythmusarbeit am und mit dem Körper, Rhythmus sichtbar und spürbar machen
→ Potenzial v. a. auch für Hörgeschädigte
- Lernen durch Imitation (Vor- und Nachmachen) steht im Mittelpunkt, viele Übungen können ohne Notation oder mit einfachen Notationsformen durchgeführt werden (z. B. Rhythmusbausteine in grafischer Notation oder traditioneller Notenschrift).
- Zahlreiche Möglichkeiten für Differenzierung und Variation, z. B. verschiedene Körperinstrumente, Rhythmen in unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, mehrere Stimmen gleichzeitig ausführen

Boomwhackers

Kurz-Information:

Boomwhackers sind farbige Rohre in verschiedenen Längen. Jede Farbe steht für einen anderen Ton der chromatischen Tonleiter. Sie können mit verschiedenen Spieltechniken zum Klingen gebracht werden, insbesondere durch Schlagen („to whack“; vgl. z. B. WIDMER / UHR 2008. S. 16-19).

- Aufforderungscharakter der farbigen Rohre
- Möglichkeit zum Spiel nach Farbnotation
- Die Tonhöhe korrespondiert mit der Rohrlänge (je länger das Rohr, desto tiefer der Ton; je kürzer das Rohr, desto höher der Ton)
- Differenzierungsmöglichkeiten: eines oder zwei Rohre pro Person; Rhythmen in unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad ausführen
- Sozialer Aspekt: Nur mehrere Personen gemeinsam können eine Melodie spielen, jeder trägt dazu einen oder zwei Töne bei.

Literatur

GRÜNER, MICAELA: Orff-Instrumente und wie man sie spielt. Mainz: Schott 2011.

WIDMER, MICHEL / UHR, STEPHAN: Tolles Rohr. Kreative Boomwhacker-Spiele für Schule und Freizeit. Boppard am Rhein: Fidula 2008.